



Rollout-Plan Digitale Litfaßsäulen und Schwarze Bretter

Stand 17.09.2025



Auftraggeber

THÜRINGER MINISTERIUM FÜR DIGITALES UND INFRASTRUKTUR
Werner-Seelenbinder-Straße 8 | 99096 Erfurt

Auftragnehmer

Digitalagentur Thüringen GmbH
Maximilian-Welsch-Straße 6 a | 99084 Erfurt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Projektbeschreibung	5
2.1 Planung und Organisation	6
2.2 Nutzungskonzepte und Vorteile	6
2.3 Standort- und Infrastrukturbedingungen	7
2.5 Kommunikation, Vermarktung und Werbung	9
2.6 Finanzierung und Fördermöglichkeiten	9
2.7 Projektträger und Zusammenarbeit	9
2.8 Projektorganisation und Zuständigkeiten	10
3. Zeitplan und Meilensteinplan	11
4. Vergleichbare Projekte	11
5. Empfehlungen zur Umsetzung	12
6. Risiken und Risikomanagement	14
7. Evaluation und Weiterentwicklung	14
8. Fazit	15

1. Einleitung

Die Digitalisierung des öffentlichen Raums nimmt stetig an Bedeutung zu. Kommunen in Thüringen stehen vor der Herausforderung, ihre Informations- und Beteiligungsangebote bürgernah, aktuell und barrierefrei zugänglich zu machen. In diesem Kontext bieten digitale Litfaßsäulen und digitale Schwarze Bretter eine zeitgemäße Lösung: Sie schaffen eine digitale Infrastruktur direkt vor Ort, die sowohl für Einwohner als auch für Gäste sichtbar und leicht nutzbar ist.

Diese Handreichung richtet sich insbesondere an Bürgermeister und kommunale Entscheidungsträger, die sich mit der Einführung solcher Systeme auseinandersetzen. Ziel ist es, eine leicht verständliche, praxisnahe und übertragbare Anleitung zur Planung, Umsetzung und Verstetigung zu geben. Der vorliegende Plan basiert auf Erkenntnissen aus Thüringer Modellprojekten sowie bundesweiten Good Practices.

2. Projektbeschreibung

Digitale Litfaßsäulen und Schwarze Bretter sind stationäre digitale Anzeigegeräte im öffentlichen Raum. Sie können unterschiedliche Größen und technische Ausstattungen haben und sowohl als reine Informationsanzeige als auch als interaktives Touch-Display konzipiert sein. Der Einsatzzweck reicht von öffentlichen Bekanntmachungen über touristische Informationen und Veranstaltungshinweise bis hin zu kommunalen Dienstleistungen und Elementen der Bürgerbeteiligung.

Derartige Lösungen sind besonders für Orte geeignet, an denen viele Menschen vorbeikommen oder verweilen, wie z.B. Dorfzentren, Feuerwehrgebäude, Bushaltestellen, Marktplätze oder Gemeinschaftshäuser. Eine Litfaßsäule oder ein digitales Schwarzes Brett kann damit zur zentralen Schnittstelle zwischen physischer und digitaler Kommune werden.



Abbildung 1: Visualisierungen



2.1 Planung und Organisation

Vor der Einführung sollte jede Kommune zunächst klären, welche Inhalte sie über die digitale Litfaßsäule verbreiten möchte und welche Zielgruppen sie ansprechen will. Es empfiehlt sich, ein Grobkonzept zu erarbeiten, das die strategischen Ziele, geplanten Inhalte, Funktionen, potenziellen Standorte und Zuständigkeiten definiert. Nur mit einer klaren Zielsetzung und organisatorischen Festlegungen lässt sich ein solches System nachhaltig betreiben.

Folgende Fragen sollten beantwortet werden:

- An welcher Stelle/welchen Orten soll ein solches Angebot in der Kommune platziert werden?
- Welche Themen und Inhalte sollen vermittelt werden? Woher kommen die Daten / Informationen?
- Wer ist für die inhaltliche Pflege verantwortlich?
- Welche Anforderungen bestehen an Technik, Datenschutz, Barrierefreiheit?
- Welche Ressourcen stehen für Anschaffung und Betrieb zur Verfügung?
- Gibt es bereits digitale Kanäle (z.B. Gemeinde-App), die integriert werden können?

Ein fester Ansprechpartner, etwa im Ordnungs- oder Hauptamt, sollte als „Kümmerer“ für die tägliche Pflege und Abstimmung benannt werden.

2.2 Nutzungskonzepte und Vorteile

Digitale Schwarze Bretter und Litfaßsäulen können vielfältig genutzt werden und tragen erheblich zur Informationsverbreitung und zur sozialen Teilhabe im Ort bei. Je nach Zielsetzung können sie beispielsweise folgende Inhalte abbilden:

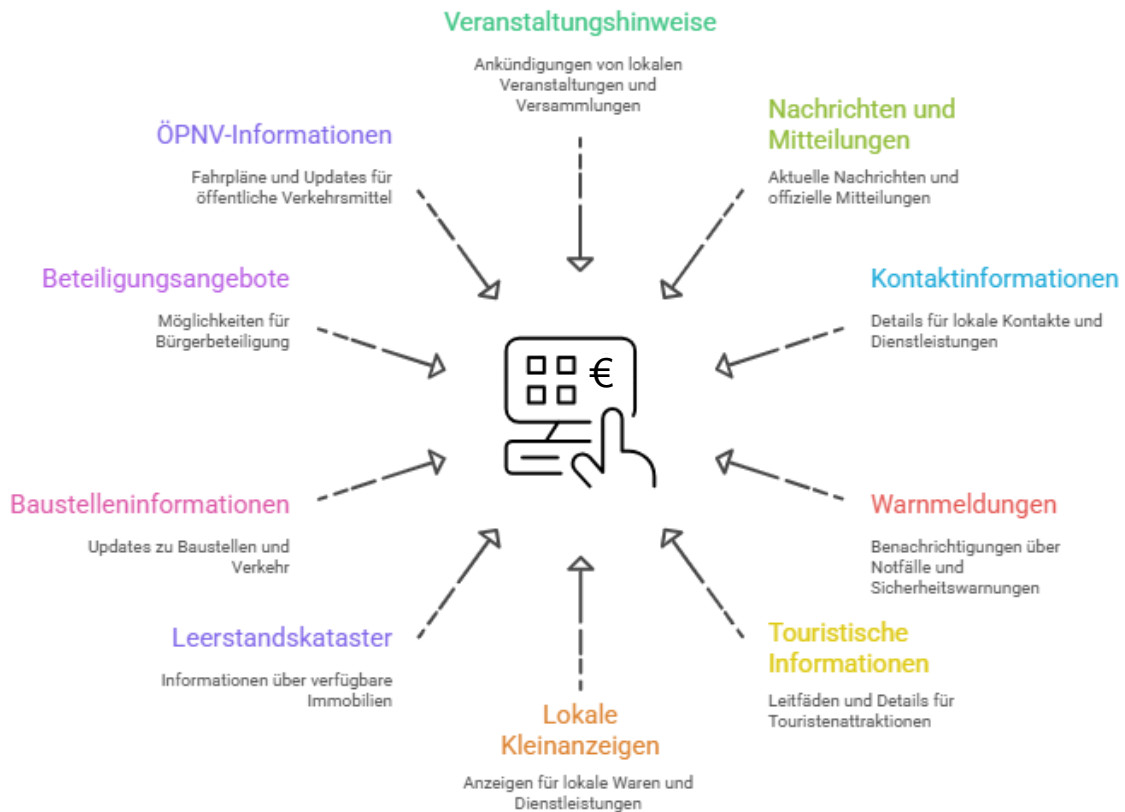


Abbildung 2: Einspielbare Inhalte

Ein großer Vorteil besteht darin, dass diese Informationen auch für Menschen ohne Internetzugang oder Smartphone direkt zugänglich sind. Das System unterstützt so die digitale Inklusion aller Altersgruppen und Zielgruppen.

2.3 Standort- und Infrastrukturbedingungen

Ein geeigneter Standort entscheidet wesentlich über die Sichtbarkeit und Nutzbarkeit einer digitalen Litfaßsäule. Er sollte öffentlich gut zugänglich, stark frequentiert und bei jedem Wetter erreichbar sein.

Beispiele für bewährte Standorte sind:

- vor dem Rathaus, im Ortszentrum
- an Feuerwehr- oder Vereinshäusern
- auf zentralen Dorfplätzen oder Wochenmärkten
- an Bushaltestellen oder Parkplätzen

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Stromversorgung
- Breitbandanbindung oder 4G/5G-Empfang
- Vermeidung direkter Sonneneinstrahlung, um gute Lesbarkeit sicherzustellen

- Regenschutz und gegebenenfalls Vandalismus-Schutz
- Prüfung der Genehmigungspflichten (z.B. bei Bildschirmen >1 m², Außenbereich)

Technische Empfehlungen:

- Empfohlene Bildschirmhelligkeit mindestens 2000 cd/m² für optimale Lesbarkeit bei Sonneneinstrahlung.
- Touchscreen-Bedienung mit Vandalismus-sicherem Sicherheitsglas.
- Optionale Einbindung externer Dienstleister für Betrieb und Wartung zur Gewährleistung kontinuierlicher technischer Betreuung.

Wichtig ist auch, die Anforderungen an digitale Barrierefreiheit von Beginn an mitzudenken: z.B. Bildschirmhöhe für Rollstuhlfahrer, kontrastreiche Gestaltung, ggf. Touchfunktion mit Sprachunterstützung.

2.4 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Einführung digitaler Litfaßsäulen und schwarzer Bretter erfordert die Beachtung verschiedener rechtlicher Rahmenbedingungen, die bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden müssen:

- **Datenschutz (DSGVO):** Bei der Verarbeitung personenbezogener Daten sind die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zwingend einzuhalten. Es ist eine Rechtsgrundlage erforderlich, eine Datenschutzerklärung bereitzustellen und ggf. ein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten zu führen.
- **Barrierefreiheit:** Die digitalen Litfaßsäulen müssen gemäß Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) und Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0) barrierefrei gestaltet sein. Dies umfasst eine bedienfreundliche Höhe, kontrastreiche Gestaltung und ggf. unterstützende Technologien wie Screenreader-Kompatibilität.
- **Genehmigungs- und Baurecht:** Standorte können je nach Größe der digitalen Litfaßsäule genehmigungspflichtig nach Thüringer Bauordnung (ThürBO) sein. Zusätzlich könnten denkmalrechtliche Genehmigungen oder Sondernutzungserlaubnisse notwendig sein. Frühzeitige Abstimmung mit den Behörden ist ratsam.
- **Urheber- und Nutzungsrechte:** Urheberrechte bei der Veröffentlichung von Bildern und Texten müssen geklärt werden. Nutzungsrechte sollten explizit vereinbart werden.
- **Werberecht und kommunale Neutralität:** Kommerzielle Inhalte und Werbung sind durch kommunale Satzungen oder Beschlüsse zu regeln und sollten den Charakter einer öffentlichen Kommunikationsplattform nicht beeinträchtigen.

2.5 Kommunikation, Vermarktung und Werbung

Ein digitales Informationssystem entfaltet seinen Nutzen nur, wenn es aktiv wahrgenommen und genutzt wird. Die Einführung sollte daher mit einer gezielten Kommunikationsstrategie begleitet werden. Denkbar sind z.B.:

- Öffentlichkeitswirksame Vorstellung bei Einweihung (z.B. mit Bürgermeister und Presse)
- Hinweise in Amtsblatt, auf Website, über soziale Medien
- Beteiligung von Bürger an der Inhaltserstellung (z.B. Vereinsbeiträge)
- Einbindung von Jugendparlamenten, Seniorenräten oder Tourismusakteuren
- Schulung von Vereinen oder Ehrenamtlichen zur Nutzung (z.B. durch Fachstelle der Strategischen Medienbildung Thüringen)

Das System sollte in bestehende Kommunikationsstrukturen integriert sein und idealerweise Inhalte aus bereits vorhandenen Apps oder CMS beziehen.

2.6 Finanzierung und Fördermöglichkeiten

Die Anschaffungskosten für eine digitale Litfaßsäule liegen, je nach Größe und Ausstattung, zwischen 10.000 und 25.000 Euro. Laufende Kosten entstehen durch Wartung, Software-Updates, Hosting sowie die Pflege der Inhalte.

Mögliche Finanzierungsquellen:

- **Landesprogramme:** z.B. Digitalbonus Thüringen
- **Bundesprogramme:** z.B. BMI-Smart-City-Förderung
- **EU-Förderung:** z.B. EFRE, Dorferneuerung, LEADER
- **Tourismusförderung:** über TTG, Landprogramm Tourismus

Wichtig ist, auch langfristig an die Sicherstellung des Betriebs zu denken. Denkbar sind z.B. kommunale Haushaltsmittel, Kooperationen mit regionalen Partnern oder interkommunale Modelle. **Hinweis: Von Geschäftsmodellen mit Werbefinanzierung rät die DAT ab, sie mindern oft die kommunale Steuerungsfähigkeit und die Akzeptanz in der Bevölkerung.**

2.7 Projektträger und Zusammenarbeit

Ein erfolgreicher Projektverlauf lebt von der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen kommunalen Bereichen. Zu empfehlen ist ein interdisziplinärer Projektansatz mit Beteiligung von:

- Hauptamt / Bürgermeisterbüro
- Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit
- Bauamt und Liegenschaftsverwaltung
- IT-Dienstleister oder Rechenzentrum
- Vereine, Seniorenrat, Jugendvertretungen
- Thüringer Landesfachstelle für Barrierefreiheit, Digitale Barrierefreiheit

- Fachstelle Strategische Medienbildung Thüringen
- usw.

Synergien lassen sich auch mit Nachbarkommunen erzielen, wenn z.B. ein gemeinsames Contentmanagement aufgebaut oder Wartungsverträge gebündelt vergeben werden. Eine Kooperation mit der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) zur Integration touristischer Inhalte und zur Anbindung an die ThüCAT wird empfohlen.

2.8 Projektorganisation und Zuständigkeiten

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist eine klare Rollenverteilung innerhalb der Kommune sowie mit externen Partnern unerlässlich. Um die Zuständigkeiten von Anfang an festzulegen, bietet sich das Instrument der RACI-Matrix an. Die RACI-Matrix bezeichnet eine Technik zur Analyse und Darstellung von Verantwortlichkeiten im Rahmen eines Projekts oder Prozesse. Der Name leitet sich aus den Anfangsbuchstaben der englischen Begriffe Responsible, Accountable, Consulted, Informed ab:

- Durchführung: Der Akteur ist verantwortlich für die Durchführung der Aufgabe (Responsible / Verantwortlich).
- Gesamtverantwortung: Der Akteur trägt die Gesamtverantwortung und entscheidet, ob die Aufgabe korrekt durchgeführt wurde (Accountable / Zustimmung).
- Beratung: Der Akteur wird zur Durchführung der Aufgabe befragt und berät einen oder mehrere andere Akteure (Consulted / Konsultierend im Sinne von Beratend).
- Wird informiert: Der Akteur erhält Information zum Verlauf und/oder Ergebnis der Aufgabe (Informed / informiert).

Die in einer RACI-Matrix definierten Zuständigkeiten könnten wie folgt dargestellt werden:

Rolle /Aufgabe	Verantwortlich (R)	Zustimmung (A)	Konsultiert (C)	Informiert (I)
Projektkoordination	Kommune	Bürgermeister	Hauptamt, Öffentlichkeits- arbeit	Alle Projektpartner
Standortauswahl & Genehmigung	Bauamt	Bürgermeisteramt	Liegenschafts- verwaltung	Anbieter
Technik (Ausschreibung, Aufbau, Wartung)	IT-Dienstleister	Kommune	Datenschutz, Anbieter	Hauptamt, Öffentlichkeits- arbeit
Inhaltliche Pflege („Kümmerer“)	Hauptamt	Kommune	Vereine, Seniorenrat	Bürger
Öffentlichkeitsarbeit / Einbindung	Öffentlichkeits- arbeit	Kommune	Bürgermeister, Presse	Alle Bürger
Fördermittel- recherche und - beantragung	Fördermittel- beauftragte	Kommune	Rechnungsamt	

Abbildung 33: RACI-Matrix

3. Zeitplan und Meilensteinplan

Die Einführung digitaler Litfaßsäulen und schwarzer Bretter erfolgt idealerweise in mehreren Phasen, die systematisch aufeinander aufbauen. Ziel ist es, die technische, organisatorische und kommunikative Einführung strukturiert zu planen und Umsetzungsschritte nachvollziehbar zu gestalten. Der folgende Meilensteinplan dient als praxisorientierte Orientierung für Kommunen und Projektbeteiligte.

Aufgaben	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	...
Planung									
Bedarfserhebung									
Standortwahl									
Zieldefinition & Konzept									
Ausschreibung									
Durchführung									
Aufbau & Technik									
Content-Erstellung									
Schulung & Testbetrieb									
Kommunikation									
Öffentlichkeitsarbeit									
Inbetriebnahme									

Abbildung 44: Meilensteinplan

4. Vergleichbare Projekte

- **Dorfregion Seltenrain:** Integration digitaler schwarzer Bretter in multifunktionale Gesundheitskioske
- **VG-Kölleda:** Einführung digitaler Vitrienen, die die Inhalte der kommunalen Website spiegeln und die klassischen Schwarzen Bretter ersetzen
- **Dingelstädt OT Silberhausen:** Infosäule am Unstrut-Radweg
- **Hamburg:** Digitale Community-Litfaßsäulen mit Möglichkeit zur nutzergenerierten Inhaltseinreichung (nach Moderation)
- **NRW/Solingen:** Digitale Stelen mit Stadtinfos, ÖPNV, Events – interaktiv & öffentlich zugänglich
- **NRW/Detmold:** Anbindung digitaler Informationstafeln an ÖPNV-Daten

- **Baden-Württemberg/Furtwangen:** Nutzung als Kommunikationsknoten in Smart Village Konzepten

5. Empfehlungen zur Umsetzung

Digitale Litfaßsäulen und schwarze Bretter bieten Kommunen ein zukunftsfähiges Werkzeug zur direkten Kommunikation mit Bürgern und Gästen. Damit die Umsetzung gelingt, sollten Kommunen folgende Punkte beherzigen:

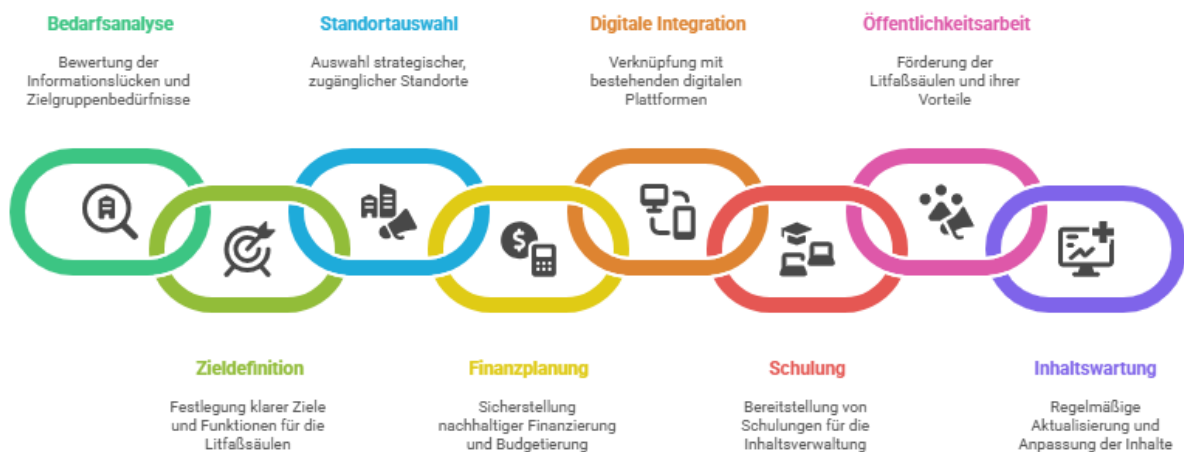


Abbildung 5: Empfehlungen

1. Starten Sie mit einer ehrlichen Bedarfsanalyse.

Klären Sie, welche Informationsangebote aktuell fehlen, welche Zielgruppen Sie erreichen möchten und welche Inhalte für Ihre Kommune relevant sind. Beginnen Sie, wenn möglich, mit einem Pilotprojekt an einem zentralen Standort, um Technik und Nutzung unter realen Bedingungen zu erproben.

2. Definieren Sie Ziele, Funktionen und Zuständigkeiten.

Überlegen Sie, ob eine einfache Anzeigefunktion genügt oder ob interaktive Module (z.B. Touchscreens, Umfragen) sinnvoll sind. Legen Sie fest, wer für die technische Betreuung, die Content-Erstellung und die Pflege der Inhalte verantwortlich ist, idealerweise eine feste Ansprechperson in Ihrer Verwaltung („Kümmerer“).

3. Wählen Sie den Standort mit strategischem Blick.

Bevorzugt eignen sich zentrale, gut sichtbare und barrierefrei zugängliche Orte mit hoher Frequenz, etwa an Bushaltestellen, Gemeindezentren oder Marktplätzen. Achten Sie auf technische Voraussetzungen (Strom, Internet), Wetterschutz und rechtliche Rahmenbedingungen wie Genehmigungen oder Denkmalschutz.

4. Planen Sie die Finanzierung realistisch und nachhaltig.

Berücksichtigen Sie nicht nur Anschaffungskosten, sondern auch laufende Ausgaben für Wartung, Hosting, Support und Weiterentwicklung. Recherchieren Sie passende Förderprogramme (z.B. Dorferneuerung, Städtebauförderung) und denken Sie langfristig über kommunale Haushaltsmittel oder interkommunale Partnerschaften nach.

5. Verknüpfen Sie die Litfaßsäule mit Ihren bestehenden digitalen Angeboten.

Nutzen Sie Schnittstellen zu Website, Gemeinde-App oder touristischen Systemen wie der ThüCAT. So entsteht ein vernetztes Informationssystem mit größerer Reichweite und geringerem Pflegeaufwand.

6. Schulen Sie beteiligte Personen frühzeitig.

Stellen Sie sicher, dass Mitarbeitende oder Ehrenamtliche wissen, wie Inhalte erstellt und eingepflegt werden. Nur wenn die Technik verstanden und genutzt wird, entfaltet sie ihren Mehrwert.

7. Machen Sie das Angebot bekannt.

Begleiten Sie die Einführung mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit: Nutzen Sie lokale Medien, Social Media, Flyer oder Informationsveranstaltungen, um den Nutzen der Litfaßsäule zu erklären und Vertrauen aufzubauen.

8. Halten Sie das System lebendig.

Aktuelle Inhalte sind entscheidend. Pflegen Sie regelmäßig neue Beiträge ein, holen Sie Feedback ein und passen Sie das Angebot bei Bedarf an. Wer den Mehrwert sieht, nutzt die Litfaßsäule. Wer nur veraltete Inhalte findet, ignoriert sie.

Abschließende Empfehlung:

Digitale Litfaßsäulen sind mehr als Anzeigetafeln. Sie sind ein Symbol für moderne, offene und serviceorientierte Kommunen. Mit einer durchdachten Umsetzung können sie langfristig zur Stärkung der lokalen Identität, zur Förderung des Ehrenamts und zur Belebung des kommunalen Zusammenlebens beitragen.

Top 5 Erfolgsfaktoren:

1. Zielstellung definieren und Bedarfe als Basis analysieren
2. Frühzeitige und kontinuierliche Einbindung der Bevölkerung mitdenken
3. Klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festlegen
4. Bestehende digitale Infrastruktur integrieren
5. Rechtliche Compliance (Datenschutz, Baurecht) sicherstellen
6. Barrierefreie und robuste Technik wählen
7. Nachhaltige Finanzierungsstrategie festlegen
8. Regelmäßige Evaluation und Anpassung des Angebots beachten

6. Risiken und Risikomanagement

Die Einführung digitaler Litfaßsäulen und schwarzer Bretter birgt, trotz vieler Vorteile, auch Herausforderungen. Um den langfristigen Erfolg sicherzustellen, ist es wichtig, typische Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuplanen. Die folgende Übersicht stellt zentrale Risikofelder dar und gibt praxisnahe Hinweise zur Vermeidung oder Minderung.

Risiko	Beschreibung	Gegenmaßnahmen
Technische Ausfälle	System funktioniert nicht oder fällt regelmäßig aus	Auswahl zuverlässiger Technik; Wartungsvertrag; regelmäßige Update
Mangelnde inhaltliche Pflege	Inhalte werden nicht aktualisiert, System verliert Relevanz	Fester „Kümmerer“ mit klarer Zuständigkeit; Schulung zur Pflege
Geringe Akzeptanz durch Bevölkerung	System wird nicht genutzt oder ignoriert	Beteiligung bei Planung; Öffentlichkeitsarbeit; Integration relevanter Inhalte
Hohe Kosten oder unklare Finanzierung	Finanzierung nicht nachhaltig gesichert	Fördermöglichkeiten frühzeitig prüfen; Betriebskosten realistisch kalkulieren
Rechtliche Probleme (z. B. Datenschutz)	DSGVO-Verstöße, Bildrechte etc.	Datenschutzkonzept mit IT-Dienstleister; Schulung; nur rechtssichere Inhalte
Vandalismus / Diebstahl / Wetterschäden	Gerät beschädigt oder unbrauchbar	Standortwahl mit Sicherheitsaspekten; Gehäuseschutz; Versicherung prüfen
Unklare Zuständigkeiten / Projektstillstand	Kein Fortschritt, weil niemand Verantwortung übernimmt	RACI-Matrix definieren; klare Projektorganisation; regelmäßige Abstimmungen

Abbildung 7: Risikomatrix

7. Evaluation und Weiterentwicklung

Für den nachhaltigen Erfolg digitaler Litfaßsäulen und Schwarzer Bretter ist eine kontinuierliche Evaluation und Anpassung erforderlich:

- Kennzahlen für die Erfolgsmessung:
 - Anzahl und Aktualität eingepflegter Beiträge
 - Anzahl der Interaktionen und Nutzungshäufigkeit
 - Nutzerfeedback (z.B. über Online-Umfragen oder QR-Codes)

- Instrumente zur Feedbackerhebung:
 - Digitale Umfragen zur Nutzung und Akzeptanz
 - Regelmäßige Austauschrunden mit Nutzern und Pflegeverantwortlichen
- Regelmäßige Redaktionsplanung und -kontrolle:
 - Ein Redaktionsplan sollte quartalsweise erstellt werden
 - Verantwortliche für Inhalte und Pflege klar benennen
- Haushaltsintegration und langfristige Sicherung:
 - Einplanung von Betriebskosten im kommunalen Haushalt
 - Ermittlung von Synergiepotenzialen mit anderen Kommunen oder externen Dienstleistern

8. Fazit

Digitale Litfaßsäulen und schwarze Bretter können in vielen thüringischen Kommunen einen wertvollen Beitrag zur Sichtbarkeit, Teilhabe und Digitalisierung leisten. Entscheidend für den Erfolg ist eine frühzeitige, durchdachte Planung sowie eine Verstetigung in Technik, Inhalt und Finanzierung. Dieser Rollout-Plan soll als praxisnahe Hilfestellung auf dem Weg zur digitalen Kommune dienen und bedient sich den bisherigen landes- und bundesweiten Erfahrungen.

Anlage **Checkliste**

Bereich	Aufgabe	Erledigt	Bemerkungen
1. Bedarfsanalyse & Zieldefinition	Zielgruppen definieren	<input type="checkbox"/>	
	Fehlende Informationskanäle und -inhalte identifizieren	<input type="checkbox"/>	
	Nutzungskonzept erstellen (reine Anzeige oder interaktiv)	<input type="checkbox"/>	
	Pilotstandort auswählen und Testphase einplanen	<input type="checkbox"/>	
2. Projektorganisation	Verantwortliche Person („Kümmerer“) für Inhaltspflege benennen	<input type="checkbox"/>	
	Zuständigkeiten mit RACI-Matrix festlegen	<input type="checkbox"/>	
	Interne und externe Partner einbinden (IT, Bauamt, Öffentlichkeitsarbeit, Vereine)	<input type="checkbox"/>	
	Kommunikations- und Entscheidungswege festlegen	<input type="checkbox"/>	
3. Standortwahl	Zentral, gut sichtbar und barrierefrei zugänglich	<input type="checkbox"/>	
	Strom- und Internetanbindung gesichert	<input type="checkbox"/>	
	Witterungsschutz und Vandalismusschutz eingeplant	<input type="checkbox"/>	
	Genehmigungen eingeholt (Bauordnung, Denkmalschutz, Sondernutzung)	<input type="checkbox"/>	

Bereich	Aufgabe	Erledigt	Bemerkungen
4. Technik & Barrierefreiheit	Bildschirmhelligkeit mind. 2.000 cd/m ²	<input type="checkbox"/>	
	Vandalismussicheres Sicherheitsglas	<input type="checkbox"/>	
	Bedienhöhe rollstuhlgerecht (85–110 cm Touchhöhe)	<input type="checkbox"/>	
	Kontrastreiche Darstellung & Screenreader-Kompatibilität prüfen (ggf. Einbeziehung der Thüringer Landesfachstelle für Barrierefreiheit)	<input type="checkbox"/>	
5. Rechtliche Vorgaben	DSGVO-Konformität sicherstellen (Datenschutzerklärung, Rechtsgrundlage)	<input type="checkbox"/>	
	Urheberrechte für Inhalte klären	<input type="checkbox"/>	
	Kommunale Satzungen zu Werbung und Neutralität beachten	<input type="checkbox"/>	
6. Finanzierung	Anschaffungskosten kalkulieren	<input type="checkbox"/>	
	Laufende Kosten einplanen (Wartung, Hosting, Support)	<input type="checkbox"/>	
	Fördermöglichkeiten prüfen (Land, Bund, EU, Tourismus)	<input type="checkbox"/>	
	Langfristige Finanzierung sichern (Haushaltsmittel, Partnerschaften)	<input type="checkbox"/>	

Bereich	Aufgabe	Erledigt	Bemerkungen
7. Umsetzung	Angebotseinholung und Vergabe	<input type="checkbox"/>	
	Technische Installation und Testbetrieb	<input type="checkbox"/>	
	Content-Management-System einrichten	<input type="checkbox"/>	
	Integration in bestehende digitale Kanäle (Website, Gemeinde-App, ThüCAT)	<input type="checkbox"/>	
8. Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	Offizielle Einweihung mit Presse & Öffentlichkeit	<input type="checkbox"/>	
	Hinweise in Amtsblatt, Website, Social Media	<input type="checkbox"/>	
	Vereine, Schulen, Jugend- und Seniorenvertretungen einbinden	<input type="checkbox"/>	
	Bürger zur Inhaltseinreichung motivieren	<input type="checkbox"/>	
9. Betrieb & Weiterentwicklung	Regelmäßige Contentpflege (Redaktionsplan)	<input type="checkbox"/>	
	Feedbackkanäle einrichten (z.B. QR-Codes für Umfragen)	<input type="checkbox"/>	
	Jährliche Evaluation (Nutzung, Akzeptanz, Technik)	<input type="checkbox"/>	
	Anpassung des Konzepts nach Bedarf	<input type="checkbox"/>	

Impressum:

Digitalagentur Thüringen GmbH
Maximilian-Welsch-Straße 6 a
99084 Erfurt
Deutschland

Tel.: 0361 5603 306
E-Mail: info@da-th.de
www.digitalagentur-thueringen.de

Erfurt, 17.09.2025